

Umweltschutz-Spätfolgen

Autor(en): **Suter, Hans / Felix [Puntari, Sreko]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON HANS SUTER

Da haben wir es: Das Phosphatverbot in Waschmitteln und die übermässige Klärung unserer Abwässer zeitigen erste Negativergebnisse. Fischer am Vierwaldstättersee beklagen sich über zu kleine Fische. Die Fischerei-Erträge sind rückläufig, und man

weiterer, langjähriger Umweltmassnahmen führen wird, wenn nicht sofort Re-Verunreinigungen angeordnet werden!

War die ganze Umwelt-Hysterie von ihrem Wesen her schon immer wirtschaftsfeindlich, geht sie nun direkt ans Lebendige: Die Nahrungsmittelproduktion steht auf dem Spiel.

schrumpfen, der Käse schwindet, weil die Weiden zu mager, die Agrikulturlandschaft zu vielfältig und Heckengestrüpp und Hochstammobstbäume ein grosszügiges Ausbringen von natürlichen und chemischen Düngemitteln nicht mehr erlauben? Was, wenn Fleischberge sich nicht mehr erheben, weil Kraftfutter, Tierkadavermehl und ähnliche Recycling-Fütterung einer integrierten, tiergerechten Auslauf-Haltung gewichen sind? Wenn ökologische Zwangsmassnahmen verhindern, dass Hühner mit dem bis vor wenigen Jahren noch vorhandenen Fischfang-Überschuss gefüttert werden dürfen, somit also noch höchstens zwei Eier pro Woche legen?

Re-Verunreinigung ist nötig!

Umweltschutz-Spätfolgen

überlegt engmaschigere Netze, um die schlecht genährten Felchen nicht durch die Maschen entwischen zu lassen. Nicht auszudenken, wohin der Erfolg

Den Albeli im Vierwaldstättersee bekommt der saubere Mager-See nicht. Deutlicher könnte die Warnung nicht sein. Was, wenn plötzlich die Butterberge

Was, wenn die Luftreinhalteordnung durchgesetzt würde, Verkehrsbeschränkungen eingeführt und somit keine Bronchial- und Lungenkranke mehr die Arztpraxen und Lungensanatorien füllten, so dass Ärzte weniger verdienten und das Pflegepersonal kurzarbeiten müsste?

Welche Konsequenzen eine durch Verkehrsbeschränkungen rückläufige Auto-Produktion haben würde, ist kaum abzuschätzen. Nebst Primärschäden, wie Identitätsprobleme, Ehescheidungen, Selbstmorde etc., ist mit gravierenden Sekundärschäden, wie Entlassungen bei Polizei, Sanitätscorps und Rettungsflugwacht sowie im Paraplegiker-Zentrum und im Schreinergerwerb, zu rechnen. Selbst wenn ein Teil der ökologisch bedingten Erwerbslosen zum Jaucheausbringen, Autofahren und zum Niederreißen von Kläranlagen eingesetzt würde, wird es Jahre dauern, bis Lungensanatorien wieder boomen, Wiesen wieder einheitlich grün, die Hühner darauf verschwunden sind, die Eier wieder fischeln und die Fische wieder so dicke Bäuche haben, dass sie in weitmaschigen Netzen hängenbleiben.

